

Zu Geschichte und Besonderheiten des Projekts „Cost of Inaction“

(1) Hintergrund

Im Austausch mit dem Gründungs-Scientific Advisory Board des Wegener Center Mitte wurde Mitte des vorigen Jahrzehnts die Grundidee der nunmehr umgesetzten Modellierung erstmals entworfen. Namentlich Michael Hanemann (UC Berkeley) bestärkte uns in der Idee ein makroökonomisches Modell (allgemeines Gleichgewichtsmodell) auf gesamtwirtschaftlicher Ebene mit Teil-Modellen des Climate Impacts in den einzelnen Sektoren zu koppeln.

Am Wegener Center entstanden sodann zunächst Impact Modelle für einzelne Wirtschaftssektoren.

Der nächste Anstoß kam aus einem Bedarf des österreichischen Finanzministeriums die größer werdenden Klimawandelfolgekosten – auch in Forderungen an die öffentliche Hand mündend – in Hinkunft besser abschätzen zu können. Die parallel dazu erfolgte Ausschreibung im österreichischen Klimaforschungsprogramm bot die Ressourcenverfügbarkeit zur Umsetzung eines solchen Bewertungsinstruments.

(2) Forschungsarbeit

Das interdisziplinäre Projekt COIN (Cost of Inaction– Assessing Costs of Climate Change for Austria) evaluierte die ökonomischen Auswirkungen des Klimawandels für Österreich. Dazu werden in den 12 Schlüsselsektoren sektorintern und –übergreifend mittels Szenarien mögliche Auswirkungen von Klimaänderungen in Kombination mit sozioökonomischen Entwicklungen analysiert. Szenarien sind plausible alternative zukünftige Situationen, deren Analyse es erlaubt, Bandbreiten zwischen negativen und positiven Auswirkungen abzuschätzen sowie kritische Konstellationen zu erkennen.

Im Projekt COIN arbeiteten 42 ForscherInnen aus 18 Forschungsgruppen aus Österreich und anderen europäischen Ländern unter Federführung der Klimaökonomik in Forschungsk Kooperation mit Agrarökonomik, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Gesundheitsökonomik, Tourismusforschung, Verkehrswissenschaften, Biologie, Energieökonomik, Produktionsökonomik, Stadtplanung, Risikoforschung und Meteorologie ein gutes Jahr lang zusammen, um auf konsistente und damit vergleichbare Weise die ökonomischen Auswirkungen des Klimawandels quer über alle Bereiche zu bewerten. In jedem der Wirkungsbereiche wurden die ökonomisch relevanten Wirkungsketten identifiziert, sowie jener Ausschnitt aus diesen Wirkungsketten auch quantitativ (d. h. in Euro) bewertet, für den dies nach aktuellem Wissensstand bereits modellbasiert möglich ist.

Die Ergebnisse wurden durch ein Internationales Scientific Advisory Board unter der Leitung von Paul Watkiss (Universität Oxford) geprüft sowie zwei Review-Prozessen durch 38 internationale Gutachter unterzogen, demgemäß weiter verbessert, und sind im Buchhandel erhältlich als Steininger, K., König, M., Bednar-Friedl, B., Kranzl, L., Loibl, W., Prettenthaler, F. (eds.), *Economic Evaluation of Climate Change Impacts: Development of a Cross-Sectoral Framework and Results for Austria*, Springer, 2015.

Die Zusammenarbeit in diesem breiten Team wurde wesentlich begünstigt durch die parallel entstehenden Kooperationsstrukturen im Climate Change Centre Austria (CCCA), die zudem unter anderem auch für die Erstellung des global ersten nationalen Sachstandsbericht Klimawandel für Österreich förderlich war (Austrian Assessment Report Climate Change, ÖAW 2014).